

schweinfurter

Das Bürgermagazin der Stadt Schweinfurt

:2017
2018

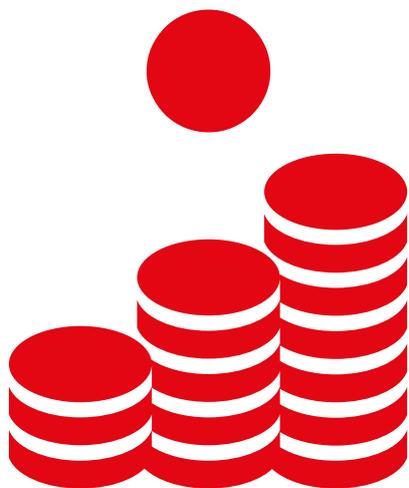
19

Aktuell: Interview mit OB Remelé
Rückblick: Das Jahr 2017 in SW
Bäume: Alles zum Bürgerentscheid

Das Bürgermagazin wird an alle Schweinfurter Haushalte frei Haus verteilt.
Darüber hinaus liegen Exemplare kostenfrei u. a. im Bürgerservice der Stadt Schweinfurt aus.



Morgen ist einfach.



**Wenn man sich mit der
richtigen Anlagestrategie
auch bei niedrigen Zinsen
Wünsche erfüllen kann.**

Sprechen Sie mit uns.

sparkasse.de/morgen

Wenn's um Geld geht
 **Sparkasse
Schweinfurt**

editorial

Bei der traditionellen Sportgala der Stadt Schweinfurt vor einigen Wochen blieb erstmals ein Platz am Ehrentisch leer. Ehrenbürger Otto G. Schäfer, der gern und regelmäßig zu dieser Veranstaltung kam, wurde wenige Stunden zuvor beigesetzt. Der begeisterte Ruderer und Sportanhänger war in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens tätig – seine ganz große persönliche Begeisterung galt aber vor allem dem Sport. Und wie ein Sportler ging er auch auf die Menschen zu – direkt, locker und oft mit einem charmanten Augenzwinkern. Die Schweinfurter werden ihren Ehrenbürger sehr vermissen. Für Oberbürgermeister Sebastian Remelé war das Jahr 2017 aus persönlichen Gründen ein außerordentlich schwieriges. In einem ausführlichen Interview spricht das Stadtoberhaupt in dieser Ausgabe des *schweinfurter* darüber, wie es ihm heute geht und welche Erwartungen er für das neue Jahr hat. Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest, einen „guten Beschluss“ und ein gesundes neues Jahr 2018!

man wird für Vieles dankbar
Interview mit Oberbürgermeister Sebastian Remelé

„Es ist schön, wenn man morgens eine Tasse Kaffee trinken kann.“

„Wir haben den Schweinfurter viel zugebracht.“

das jahr in schweinfurt

8

jetzt neu! das junge radio für unterfranken
radiohashtag+
#läufbeidir auf dtab+, online und app

große investitionen
Verkehr: sind im Zeichen einer lebenswerten Städteentwicklung

das sagen die fünf stadtverordnungen zum haushalt 2018

12

die bürger entscheiden
Am 18. Januar 2018 über die Baumschutzverordnung

14

die besten der besten
Skirenn-Olympiasiegerin Viktoria Obereggsperger bei den Weltcuprennen in Sölden

16

handball-boom nach neustart
Verein in Schweinfurt (ob): Main-Handball-Verein op.

18

farbgewitter und plastiken
Neue Ausstellungen in der Kunsthalle

20

back to paradise
Meisterwörter des Experimentierclubs im MGS

nachruf
Ehrenbürger Otto G. Schäfer verstorben

22

wissenswert
Das legendäre Schweinfurter Eschlagengrün

Vor 50 Jahren
Der erste Karneval in Schweinfurt

Vor 100 Jahren
Die erste Schweinfurter Zeitung

22



man wird für vieles dankbarer

Interview mit Oberbürgermeister
Sebastian Remelé.

Manchmal steht das Berufliche ganz hinten an in der Prioritätenliste des Lebens. Dann etwa, wenn es die Gesundheit nicht mehr zulässt. Oberbürgermeister Sebastian Remelé hat das in diesem Jahr erleben müssen. Seit September befindet er sich im Krankenstand und kann sein Amt aktuell nicht ausüben. Trotz seiner Therapie hat er sich im November zu einem Interview mit dem Bürgermagazin *schweinfurter* getroffen. Anlässlich des Gesprächs mit der Redaktion kehrte er kurzzeitig in sein verwaistes Amtszimmer zurück und sprach dort nicht nur über die beruflichen Herausforderungen, sondern auch offen über seine Krankheit und Wünsche.

Herr Oberbürgermeister, zunächst einmal die Frage: Wie geht es Ihnen?

Sebastian Remelé: Mir geht es gut, soweit man davon nach einem solch großen Eingriff sprechen kann. Ich hatte am 21. September eine längere Operation, bei der mir ein Tumor im Halsbereich entfernt wurde. Aktuell (Anm. d. Red.: im November) läuft die Bestrahlung. Ich gehe davon aus, dass ich danach und nach einer Phase der Rekonvaleszenz austherapiert bin.

Die Diagnose war für Sie und Ihre Familie sicher ein Schock?

Sebastian Remelé: Das war sicher der schwierigste Moment für mich, zu akzeptieren, dass ich eine Krankheit in mir trage, die lebensgefährlich ist, was ich aber so gar nicht empfunden habe. Ganz im Gegenteil, ich habe mich im Sommer noch ganz vital und gesund gefühlt. Ich wurde also aus dem vollen Leben gerissen. Insofern war das ein Schock. Aber die Ärzte haben von Beginn gesagt: Die Therapie ist auf Heilung ausgelegt. Das heißt, es ist ein Tumor, den man so bekämpfen kann, dass man die Krankheit komplett überwindet.

Bis wann werden Sie Ihre Amtsgeschäfte wieder aufnehmen?

Sebastian Remelé: Die Bestrahlung wird bis Anfang Dezember dauern. Ich will mir dann noch einige Wochen nehmen, um mich auszukurieren und um meine Fitness wiederherzustellen. Ich gehe davon aus, dass ich – und das sagen mir auch meine Ärzte – Anfang des nächsten Jahres wie-

der voll hergestellt sein werde und meinen Dienst aufnehmen kann. Darauf arbeite ich hin und ich bin sehr hoffnungsvoll, dass es klappt.

Wird es eine Phase der Wiedereingliederung geben?

Sebastian Remelé: Das ist in meinem Beruf natürlich schwierig. Entweder man ist da und erfüllt seine Amtspflichten oder man muss sich nochmals eine komplette Auszeit gönnen. Wo beginnen als Oberbürgermeister die 40 oder 50 Prozent, wie es bei vielen als Wiedereinstieg möglich ist? Man wird in meinem Fall deshalb keinen sanften Einstieg wählen können.

Wenn man in Ihrer Position, mit einem unglaublich vollen Terminkalender, von einem Tag auf den anderen rausgerissen wird, aber gleichzeitig weiß, wie viel liegen bleibt, kann man sich dann überhaupt auf das konzentrieren, was existenziell ist?

Sebastian Remelé: Ich musste mich ein Stückchen dazu zwingen, mich aus dem Arbeitsprozess herauszunehmen und die dienstlichen Belange hintanzustellen. Aber man muss akzeptieren, dass es jetzt nur darum gehen kann, wieder gesund zu werden. Das rieten mir auch die Ärzte. Es ist schwierig, aber ein wichtiger Aspekt für die Genesung. Es ist mir im Laufe der Zeit gelungen, auch aus dem sicheren Gefühl heraus, dass die Dinge im Rathaus gut laufen. Ich habe zwei sehr engagierte Vertreter, mit Frau Lippert und Herrn Kauczok, die wirklich hervorragende Dienste leisten, ebenso in meiner Büroleiterin Frau Dr. Keck jemanden, der sehr viel auffängt.

Welche Resonanz haben Sie erfahren, als Sie die Erkrankung öffentlich gemacht haben, zunächst ohne Angabe der Krankheit? Gab es Spekulationen?

Sebastian Remelé: Die Spekulationen waren vielfältig, das fing bei der Bandscheibe an und hörte beim Burn-out auf. Die Schweinfurter haben aber mit sehr viel Fingerspitzengefühl reagiert. Es gab natürlich Fragen, die ich aber erst nach der gelungenen Operation Ende September beantworten konnte. Wenn man ein solches Amt bekleidet, hat die Öffentlichkeit sicherlich einen Informationsanspruch.

Diesem bin ich in der Mitteilung im Oktober nachgekommen, als ich selbst Klarheit über den Krankheitsverlauf hatte.

„Es ist schön, wenn man morgens eine Tasse Kaffee trinken kann.“

Glauben Sie, dass Sie diese Krankheit verändert hat?

Sebastian Remelé: Das wage ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu beurteilen. Sicher nimmt man einiges an Lebensweisheiten mit. Was banal klingt, was es aber nicht ist, wenn man das Gegenteil einmal erlebt hat. So ist es schön, wenn man morgens eine Tasse Kaffee trinken kann – das konnte ich am Anfang nicht. Wenn man essen kann – das war mir nach der OP zwei Wochen lang nicht möglich. Man wird für vieles dankbarer, was man als selbstverständlich ansieht. Und wenn man aus der Entfernung das Geschehen in Schweinfurt verfolgt, dann habe ich den Eindruck, dass wir uns häufig über Dinge den Kopf heißreden, die vielleicht nicht so eminent sind. Ob ich diesen Blick behalten werde, wenn ich wieder im Getriebe der Verwaltung stecke, weiß ich nicht. Aber ich behaupte mal, dass man eine gewisse Gelassenheit nach solchen Vorfällen an den Tag legt. Solche Herausforderungen des Schicksals machen vielleicht dankbarer, gelassener und zufriedener.

Sie hatten nicht nur diese große Herausforderung zu stemmen, sondern das Jahr war auch sehr arbeitsreich. Wie zufrieden sind Sie mit dem Verlauf der Großbaustellen?

Sebastian Remelé: Sicherlich haben wir den Schweinfurtern viel zugemutet. Ich habe aber festgestellt, dass in anderen Städten nicht minder viel gebaut wird und dass es Zumutungen sind, die danach zu einer Verbesserung führen. Aus meiner Sicht ist das Jahr der Baustellen recht gut verlaufen. Ich habe mich übrigens auch darüber gefreut, dass in der Spitalstraße, die wirklich keine leichte Zeit hinter sich hat-

te, drei gastronomische Betriebe während dieser Zeit ihren Betrieb eröffnet haben: die Fleischerei, das Café Mozart und der Umzug des Bernstein.

Die Arbeiten an der Maxbrücke waren sogar bundesweit ein Thema, als Comedian Mario Barth in seiner TV-Show der Verwaltung Steuerverschwendung vorwarf, weil das Bauwerk in fünf Jahren ohnehin abgerissen werden muss. Wie sehen Sie diese Kritik?

Sebastian Remelé: Ich glaube, ich war der, der sich am meisten über diesen Zwischenschritt geärgert hat, weil er nicht nur mit Kosten, sondern auch mit Beeinträchtigungen verbunden war. Nur: Wir hatten leider keine andere Wahl. Die letzte große Sanierung war Anfang der 90er-Jahre, und man ist davon ausgegangen, dass bis 2022 genügend Zeit ist, um mit einem Vorlauf von vier, fünf Jahren den Neubau zu planen. Tatsächlich ergaben aber routinemäßige Untersuchungen in 2013, 2014, dass wir zumindest mit der Instandhaltung nicht mehr so lange warten können, weil die Schäden überraschend groß waren und dieser Zwischenschritt einfach sein musste. Wir hätten den Neubau in so kurzer Zeit auch nicht vorziehen können. Insofern kann ich guten Gewissens sagen: Wir haben den günstigsten und einzig gangbaren Weg gewählt. Dass dies alles, wie heute fast üblich, so komödiantenhaft und damit sehr oberflächlich und in allererster Linie am Knalleffekt orientiert auf gewissen Sendern ausgeschlachtet wird, damit muss vor allem ich leben. Mich schmerzt allein, dass man Herrn Barth mehr Glauben schenkt als der Verwaltung, wie ich es so mancher Kommentierung entnehmen musste.



Erstmals in der Öffentlichkeit nach der OP: Sebastian Remelé beim FC-05-Pokalspiel gegen Frankfurt am 24. Oktober. Foto: Stefan Pfister

Gab es auch andere Kommentare dazu?

Sebastian Remelé: Meine Erfahrung war, dass viele gesagt haben, nachdem man mehr oder minder mit einer Verkehrskatastrophe gerechnet hatte: Na, so schlimm ist es doch gar nicht! Zumal die Brücke in

der Bauphase, bis auf einen kurzen Moment, immer einspurig geöffnet war. Ich habe mich, und das muss ich auch einmal sagen, gefreut über die zusammenfassende Berichterstattung im Schweinfurter Tagblatt anlässlich der Wiedereröffnung der Maxbrücke, in der der Verlauf und die Motive der Instandhaltung sehr sachlich dargestellt worden sind. Damit wäre auch bewiesen, dass man das Thema anders transportieren kann als in TV-Shows.

Was ist in diesem Jahr aus Ihrer Sicht gut gelaufen?

Sebastian Remelé: In Schweinfurt findet gerade ein Prozess statt, der die Stadt nachhaltig verändert. Ich spreche von der Konversion, einem Thema, das wir seit dem Abzug der Amerikaner 2014 begleiten. Dieser Prozess läuft so günstig, wie er günstiger nicht laufen könnte. Wir kommen auf allen drei Flächen schnell voran mit unseren städtebaulichen Zielen. Aber die Konversion bindet uns stark, finanziell wie personell, auch wenn der Prozess von der Verwaltung sehr gut gestaltet wird. Ich wäre manchmal dankbar, wenn insbesondere Kollegen im Stadtrat anerkennen würden, dass wir hier unter Volldampf arbeiten.

Ich glaube auch, dass wir das große Thema Asyl gut auf den Weg gebracht haben. Auch das ist für uns eine riesige und neue Aufgabe seit 2015. Trotz der abnehmenden Flüchtlingszahlen in der Erstaufnahmeeinrichtung hat sich die Arbeit der Verwaltung unglaublich erhöht, weil mit dem Zeitpunkt der Asylgewährung wir nun für die Unterbringung außerhalb der EA zuständig sind. Wir sind auch dafür zuständig, dass die Kinder in den Kindergärten gehen können, beschult werden und die ersten Integrationsmaßnahmen zur Aufnahme einer Arbeit begonnen werden. Insofern ist das Abflauen der Zahlen das eine, die Mehrarbeit für eine Kommune das andere.

„Wir haben den Schweinfurtern viel zugemutet.“

Und was ist nicht so gut gelaufen?

Sebastian Remelé: Wir stellen fest, dass der Vermietungsmarkt noch sehr verhalten auf die zahlreich in die Stadt kommenden Studenten aus dem Ausland reagiert. Das ist einerseits verständlich, weil bislang 80 bis 90 Prozent außerhalb wohnen, sich jetzt aber ein neuer Markt auftut. Hier wünsche ich mir etwas mehr Mut und Initiative von allen, die Wohnraum zu vermieten haben.

Das zweite Problem, vor dem wir im Wohnbereich stehen, sind die Asylberechtigten – mit Ehefrau und teilweise fünf, sechs Kindern. Solche Familien haben wir kaum noch und insofern mangelt es uns an großen Wohnungen. Dies können wir nur Schritt für Schritt beheben. Hier ist auch die SWG gefordert. Aber hier spüre ich, von Einzelfällen abgesehen, dass es im Großen und Ganzen gelingt, innerhalb eines akzeptablen Zeitraums geeigneten Wohnraum anzubieten.

Welche wichtigen Aufgaben stehen für die Stadt 2018 im Mittelpunkt?

Sebastian Remelé: Ich erwarte, dass durch den Wegfall der Baustellen die Innenstadt und der Handel wieder aufatmen können und dass die ersten Maßnahmen des neuen Citymanagements greifen. Natürlich wollen wir auch das Wohnen in der Innenstadt weiter stärken. Dabei stellen wir bislang fest, dass die Nachfrage nach Wohnen in Altbauten und in sanierungsfähigen Gebäuden ungebrochen ist. Gerade im Sanierungsgebiet Bauerngasse/Neue Gasse/Zeughaus erhoffe ich mir einen Schub nach vorne.

Das kommende Jahr wird auch ein Jahr der Planungen und Entscheidungen. Wir müssen uns mit den Planungen großer Projekte befassen, darunter die Sanierung des Theaters, die eine große und auch finanzielle Herausforderung wird. Wir werden außerdem die Planungen für das neue Kulturforum am Martin-Luther-Platz vorantreiben.

Zum guten Schluss: Wie sehen Ihre Wünsche für 2018 aus?

Sebastian Remelé: Persönlich wünsche ich mir natürlich die vollständige Genesung, sodass ich ab dem neuen Jahr wieder voller Kraft meinen Dienst verrichten kann. Ich freue mich darauf, wieder arbeiten zu dürfen. Für Schweinfurt wünsche ich mir, dass es gerade mit Blick auf die Veränderungen in der Industrie – Stichwort E-Mobilität und Digitalisierung – gelingt, diesen Prozess so zu gestalten, dass wir die Arbeitsplätze erhalten können. Auch wünsche ich mir, dass sich die Stadt so stark weiterentwickelt wie bisher, und dass wir als Verwaltung weiterhin qualifiziertes Personal rekrutieren können, um dabei die hohe Schlagzahl beibehalten zu können. Damit Schweinfurt einer guten Zukunft entgegengeht und wir weiterhin sagen können: Wir wohnen in einer schönen, lebenswerten und zukunftsorientierten Stadt.

Herr Oberbürgermeister, wir danken für dieses Gespräch.

City-Karree „Am alten Postplatz“

Wohn- und Geschäftshaus im Herzen der Stadt! Einzelhandel, Büroflächen und Wohnen



Bauprojekte Schweinfurt
GmbH & Co. OHG



**Riedel
Bau**

Auf dem Areal Kirchgasse, Keßlergasse und Lange Zehntstraße ist das Wohn- und Geschäftshaus City-Karree „Am alten Postplatz“ in Schweinfurt entstanden. Mit den Bauarbeiten wurde im Mai 2016 begonnen. Ende November 2017 konnte bereits der neue Kupsch-Markt im City-Karree eröffnet werden. Die Wohnungen und Büroflächen werden Anfang 2018 bezogen. Die Bauprojekte Schweinfurt GmbH & Co. OHG bedankt sich herzlich bei den Nachbarn für die gute Zusammenarbeit während der Bauphase.



**Informationen zu noch verfügbaren
Büroflächen (Kauf / Miete):**
Glöckle GmbH, Tel. 09721 8001-444
Riedel Bau, Tel. 09721 676-137

www.bauprojekte-schweinfurt.de

das jahr in schweinfurt

Abbruch in Ledward Barracks beginnt

Am 23. Januar begann der Abriss erster Gebäude in der ehemaligen US-Kaserne Ledward Barracks. Im Kaufvertrag mit dem Freistaat Bayern hatte sich die Stadt verpflichtet, das Grundstück für den ersten Bauabschnitt des internationalen Campus der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg Schweinfurt (FHWS) baureif zu übergeben. Ab 2018 sollen im Ostteil des Grundstücks die Bauarbeiten für den neuen i-Campus beginnen.



Neue City-Managerin

Die Stadt reagierte ab Januar mit mehreren Maßnahmen auf die wachsende Zahl an Geschäftsleerständen in den Premiumlagen der Innenstadt. Unter anderem wurde die Stelle einer City-Managerin im Rathaus geschaffen. Svenja Melchert fungiert seitdem als „Ansprechpartnerin, Mediatorin, Bindeglied und Kümmerer“ (OB Remelé). Neben der City-Managerin wurde der Arbeitskreis Innenstadt, mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Kammern, Handel und der Eigentümer, in den Prozess eingebunden. Zudem hatte sich die Stadt mit der Citymanagement-Beratungsgesellschaft CIMA weiteren Sachverständigen geholt, die ein Strategie- und Handlungsprogramm erstellt. Weitere Maßnahmen zur Belebung der Innenstadt und des Handels sind ein Leerstandsmanagement, mehr Events und die Digitalisierung des Handels.

Stadt setzt auf Ökostrom

Seit Januar bezieht die Stadt ihren Strom zum Ökotarif. Sie will ein Signal an Verbraucher senden, sich an der Reduzierung des Treibhausgas Kohlendioxid zu beteiligen, indem sie ebenfalls auf den Stadtwerte-Tarif „SW nature“ umsteigen. Die Stadt verbraucht jährlich rund 11 Mio. Kilowattstunden Strom. Durch den Bezug von grünem Strom fallen auf der städtischen Stromrechnung Mehrkosten von rund 13.000 Euro an. Der Stadtrat hatte 2016 den Umstieg auf den umweltfreundlichen Tarif beschlossen.



Viele Baustellen und „Schippi Schörschle“

2017 war das Jahr der Baustellen: Ab dem Frühjahr beherrschten sie das Bild der Stadt und sorgten für Beeinträchtigungen für Autofahrer und Passanten. Im Blickpunkt standen die Maxbrücke und die Spitalstraße. Das knapp 60 Jahre alte Bauwerk, das 2022 durch einen Neubau ersetzt werden soll, musste vor dem Abriss nochmals instandgesetzt werden, weil bei einer Routineuntersuchung gravierende Schäden entdeckt worden



Stadt ehrt Gudrun Grieser zum 70.

Mit einem Empfang gratulierte die Stadt Oberbürgermeisterin a. D. und Ehrenbürgerin Gudrun Grieser zu ihrem 70. Geburtstag. Rund 200 Verantwortliche aus Verwaltung, Stadtrat, Politik, Behörden, Wirtschaft und Gesellschaft sowie frühere Weggefährten und Freunde und Familienangehörige feierten das Geburtstagskind in der Rathausdiele. Erinnert wurde dabei an die Erfolge ihrer 18 Jahre währenden Amtszeit von 1992 bis 2010.

Kunstförderpreis für zwei Musiktalente

Alina Pfister und Anton Mangold erhielten den Kunstförderpreis der Stadt Schweinfurt. Am 24. März verlieh OB Remelé im Rathaus den Preis an die erst 15-jährige Pianistin und den Harfenisten, deren Begabungen an der Musikschule entdeckt und gefördert wurden.



waren. Zum zweiten „Hotspot“ wurde die Spitalstraße: Hier erneuerten die Stadtwerke alte Erdgas- und Trinkwasserleitungen. Mittels innovativer Inliner-Technik wurde ein „Rohr im Rohr“-System geschaffen, das einen minimalinvasiven Eingriff ermöglichte. Parallel wurden moderne Glasfaserleitungen für schnelleres Internet verlegt.

Gewerkelt wurde auch in der Gartenstadt: In der Georg-Schwarz-Straße wurden ebenfalls die Wasser- und Gasleitungen erneuert und Glasfaser verlegt. Im September folgte die Benno-Merkle-Straße. Neue Stromleitungen gab es an der Fußgängerbrücke zwischen Hauptbahnhofstraße und Ernst-Sachs-Straße. In der Mainberger Straße war von Mitte September

bis Ende Oktober Bauzeit für Erdgas und Trinkwasser. Fast zeitgleich wurden die Zehntstraße und die Kirchgasse mit neuen Leitungen versorgt und ab Anfang Oktober war die Amsterdamstraße im Schweinfurter Maintal mit Strom an der Reihe. Die Stadtverwaltung begleitete die Arbeiten mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen unter dem Motto „Wir schippen, Sie shoppen!“. Dazu zählte eine aktualisierte Übersicht aller Bauprojekte auf der städtischen Internetseite. Für Verständnis warb das Baustellen-Maskottchen „Schippi Schörschle“. Das als Bauarbeiter von Künstler Philipp Katzenberger gestaltete Kunstschwein stand während der Bauzeit in der Spitalstraße. Der Name resultierte aus einem Wettbewerb, in dem sich die Jury für eine Kombination aus den Vorschlägen von Reiner Then („Schippi“) sowie Christa Czech und Alexander Busch („Schörschle“) entschied.

Zudem brachte die Stadt gemeinsam mit Geschäften, Gastronomie und dem Werbeverein „Schweinfurt erleben“ ein Gutscheineft heraus, das Vergünstigungen bot, um die Zeit der Einschränkungen erträglicher zu gestalten.

Landesturnfest 2019 in Schweinfurt

Das 32. Bayerische Landesturnfest findet im Jahr 2019 in Schweinfurt statt. Am 5. April wurde der Vertrag zwischen dem Bayerischen Turnverband und der Stadt geschlossen. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden zudem eine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle des Organisationskomitees im Rathaus eröffnet sowie der Geschäftsführer Benjamin Freund vorgestellt, der ab Januar seine Arbeit aufnimmt. Zu der Großveranstaltung vom 30. Mai bis 2. Juni 2019 werden neben 8.000 Aktiven mehr als 25.000 Gäste erwartet.



Großes Geschenk von Otto G. Schäfer

Beim Empfang aus Anlass des 80. Geburtstages von Ehrenbürger Otto G. Schäfer im Rathaus am 18. Mai überreichte das Geburtstagskind ein

großzügiges Geschenk an seine „geliebte Heimatstadt“ – die notarielle Urkunde der neu gegründeten Otto-Schäfer-Stiftung der Stadt Schweinfurt. In die neue Stiftung wurde das Vermögen des Vereins Dr.-Otto-Schäfer-Stiftung e. V. übertragen, darunter die wertvolle Kunst-, Buch-, Einband- und Wissenschaftssammlung des Museums Otto Schäfer, die bedeutende „Dürer-Sammlung Otto Schäfer“, das Gebäude und ein beträchtlicher Geldbetrag aus dem Stiftungskapital. Am 13. November verstarb Otto G. Schäfer (siehe Nachruf auf Seite 21).

Nächster Schritt zum Kulturforum

Dem Ziel Kulturforum Martin-Luther-Platz ist die Stadt Schweinfurt mit dem Kauf der Alten Reichsvogtei und dem benachbarten Geschäftshaus in der Oberen Straße 11 und 13 einen wichtigen Schritt näher gekommen. Am 18. April fand im Rathaus die notarielle Beurkundung statt. Mit einem Architektenwettbewerb Anfang 2018 sollen Ideen für die Umsetzung des Kulturforums gefunden werden.

Nächster Schritt der Konversion in Ledward

Die Landschaftsarchitekten „lohrer hochrein“ aus München gewannen den ersten Preis des Ideen- und Realisierungswettbewerbs für die Carusallee in Ledward. Mit ihrem außergewöhnlichen Entwurf eines Hains mit locker gestellten Bäumen und geschwungenen Landschaftsinseln überzeugten sie das Preisgericht. Sofern der Stadtrat der Umsetzung des Entwurfs zustimmt, würden 2018 die Planungen für die neue Ost-West-Grünachse beginnen.

Mehr Geburten und Hochzeiten

Die Zahl der Geburten stieg im Jahr 2016 von 2.344 auf 2.435. Es wurde zudem mehr geheiratet (395 statt 381 Eheschließungen), die Scheidungen blieben nahezu konstant (177). Die Sterbefälle waren leicht rückläufig (1.521 statt 1.581), die der Kirchenaustritte sogar stark (354 statt 465).

Mehr Klimaschutz, mehr Förderung

Seit 2016 unterstützt die Stadt durch einen freiwilligen Zuschuss private Hauseigentümer, die eine Energieberatung durch einen von der KfW oder dem BAFA zertifizierten Energieberater für eine energetische Gebäudesanierung in An-





Richtfest am City-Karree

Ein Jahr nach Beginn der Abrissarbeiten auf dem ehemaligen Krönlein-Areal stand bereits der Rohbau für das komplexe Ensemble mit Handels- und Gewerbeflächen sowie Eigentumswohnungen. Am 19. Mai wurde Richtfest gefeiert. Bis Jahresanfang soll der gesamte fünfgeschossige Bau zwischen Kirchgasse, Georg-Wichtermann-Platz, Keßlergasse und Lange Zehntstraße bezugsfertig sein. Im EG hat bereits der Kupsch Markt Ende November eröffnet. Büros befinden sich im 1. und 2. OG, darunter für das Job-Center der Stadt Schweinfurt. Darüber wurden 13 Woh-

nungen errichtet. Zum City-Karree am alten Postplatz gehört auch eine Tiefgarage. Zudem wurden die denkmalgeschützten Gebäude in der Langen Zehnstraße renoviert und in den Neubau integriert. Bauherr des 17 Mio. Euro teuren Projekts ist die Gesellschaft „Bauprojekte Schweinfurt“ der Firmen Riedel Bau und Glöckle.



Foto: SKF

SKF und ZF investieren knapp 100 Mio. Euro

Der Juni brachte zwei bedeutende Ereignisse für den Wirtschaftsstandort. Zunächst eröffnete SKF das leistungsfähigste Großlager-Prüfzentrum der Welt in einem

futuristisch anmutenden Zwillingsgebäude, in dem riesige Lager u. a. für Windkraftanlagen getestet werden. Kosten: 40 Mio. Euro. Nur wenige Tage später startete die ZF Friedrichshafen AG mit dem ersten Spatenstich den Bau eines Gebäudes für ihre Elektromobilitätssparte. Dort werden ab Ende 2018 rund 500 Mitarbeiter der ZF-Division E-Mobility arbeiten. Die Investition beläuft sich auf 30 Mio. Euro. Im November begann ZF mit der Produktion elektrischer Achsantriebe für Elektro- und Hybridfahrzeuge in einer modernisierten Halle. In diesem Segment will der Zulieferer bis Mitte 2018 insgesamt 25 Mio. Euro in Schweinfurt investieren.



Askren Manor: Abbruch und Wettbewerb

Im Rahmen der Konversion wird das ehemalige Wohnquartier Askren Manor in ein modernes Stadtviertel umgewandelt. Nach dem städtebaulichen Wettbewerb für die Gesamtplanung im Jahr 2014 wurde im August nun der Siegerentwurf eines Architektenwettbewerbs für neue Wohnungen bekanntgegeben. Er stammt vom Kölner Architekturbüro HPA+ und Landschaftsarchitekten Axel Schütze. Derweil wurde mit dem Abbruch der ersten von 28 Wohnblocks und weiteren Gebäuden begonnen, der bis etwa Sommer 2018 dauern wird.



Gemeinsam mit Anwohnern, ansässigen Gastronomen und Händlern hatte die Stadt die Bevölkerung zur Besichtigung und zu einem bunten Programm geladen.

Hadergasse in neuem Glanz

Mit einem großen Fest wurde im Juli der Abschluss der Umgestaltung der Hadergasse gefeiert.



Foto: FHWS/Klein

Startschuss für i-Campus-Neubau

Anlässlich der Baufreigabe für den i-Campus der FHWS im Juli enthüllten Präsident Prof. Dr. Robert Grebner, Staatssekretär Gerhard Eck, OB Remelé und Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer das Bauschild auf dem Areal der ehemaligen Ledward Barracks. Sie setzten den Startschuss für den 27,9 Mio. Euro teuren Neubau der Hochschule. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für 2020 vorgesehen.

eTickets in den Stadtbussen

Zum August führten die Stadtwerke Schweinfurt das eTicket ein. Seitdem können Fahrgäste mit einer zuvor beantragten Chipkarte den Stadtbus nutzen. Bereits im November wurde das 10.000. eTicket vergeben.

OB Remelé im Krankenstand

Oberbürgermeister Sebastian Remelé gab am 12. September öffentlich bekannt, dass er wegen einer Krankheit sein Amt bis auf Weiteres nicht ausführen kann (siehe Interview auf Seite 4)

Doppeltes Reformationsjubiläum

Zum 500. Mal jährte sich der Beginn der Reformation, 25 Jahre später war es auch in der damaligen Reichsstadt so weit. Aus diesem Anlass präsentierten das Stadtarchiv und die Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt bis November eine Ausstellung zum 475. Reformationsjubiläum in Schweinfurt. Im Gunnar-Wester-Haus wurden Originaldokumente aus dem Stadtarchiv sowie Leihgaben der Museen Otto Schäfer und Georg Schäfer gezeigt.





Das Ende der Baustellenzeit

Ende Oktober war die Zeit der Großbaustellen vorbei: Planmäßig wurde die für rund eine Million Euro instandgesetzte Maxbrücke wieder komplett für den Verkehr freigegeben. Wenige Tage später waren auch die Arbeiten in der Spitalstraße abgeschlossen. Lob zollten die Stadtwerke Mitarbeitern und Firmen, „die alles daran gesetzt haben, den ambitionierten Zeitplan einhalten zu können“, sowie den Anwohnern und Gewerbetreibenden, „die trotz Baustelle tapfer blieben“. Die Stadtverwaltung zog ebenfalls ein positives Fazit. „Der Zeitplan wurde eingehalten, die geschätzten Baukosten unterschritten. Wir bedanken uns bei den Bürgerinnen und Bürgern für ihre Geduld und ihr Ver-

ständnis. Wir können nun die Planung des neuen Stadteingangs Maxbrücke intensiv fortführen“, so Baureferent Ralf Brettin.

Bürgerentscheid am 28. Januar

Am 28. Januar 2018 wird es in Schweinfurt einen Bürgerentscheid zur Baumschutzverordnung geben. Die Schweinfurter Liste/Freie Wähler (SWL/FW) hatte zuvor ein Bürgerbegehren initiiert und bis September die vorgeschriebenen Unterschriften gesammelt. Am 13. Oktober legte der Stadtrat den Termin für den Bürgerentscheid fest (siehe Seite 14).

StadtLesen 2018 kommt

Schweinfurt hat sich im Auswahlverfahren um das „StadtLesen“ 2018 durchgesetzt. Nachdem die Stadt und Schweinfurt erleben e. V. im April zur Stimmabgabe für die Stadt als Aus-

richter des Lese-Events aufgerufen hatten, wurde Schweinfurt im November als eine von 25 Städten ausgewählt. Von 30. Mai bis 2. Juni gibt es neben Lesemöbeln, Kommunikationswürfeln und 5.000 Büchern aller Genres auf dem Georg-Wichtermann-Platz ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Lesungen.



Anzeige

jetzt neu! das junge radio für unterfranken

radio**hashtag⁺**

#läuftbeidir

auf dab+,
online und app



www.radiohashtagplus.de

große investitionen

Haushalt 2018 im Zeichen einer lebenswerten Stadtentwicklung.



Dr. Anna Barbara Keck und Bürgermeisterin Sorya Lippert präsentieren den Haushaltsentwurf für das Jahr 2018. Foto: Stefan Pfister

Die Stadt Schweinfurt will sich stetig weiterentwickeln, daher sind im Haushalt für 2018 und darüber hinaus viele Investitionen und Entwicklungsmaßnahmen vorgesehen. Die Mitglieder des Stadtrates haben dem Ergebnis- und Finanzplan in ihrer Sitzung am 28. November mit großer Mehrheit zugestimmt. Finanzreferentin Dr. Anna Barbara Keck und ihr Referat hatten den Haushaltsentwurf unter das Motto „Lebenswerte Stadtentwicklung 2018 – 2026“ gestellt. Schon damit wird deutlich, dass sich die Stadt Schweinfurt von einem reinen Industriestandort zu einem modernen und vielseitigen Lebensraum gewandelt und an Attraktivität stark gewonnen hat. „Um weiterhin attraktiv zu bleiben und im Wettbewerb mithalten, haben wir für die kommenden Jahre einiges an Investitionen und Stadtentwicklungsmaßnahmen geplant“, so Dr. Keck.

Ganz oben steht dabei die Konversion. Im 240-Mio.-Euro-Haushalt sind dafür über 8 Mio. Euro vorgesehen. Nach Abbruch von Kasernenblöcken in Ledward wird der Freistaat den i-Campus der FH bauen. 7 Mio. Euro hat die Stadt schon aus Kon-

das sagen die fünf stadtratsfraktionen zum haushalt 2018



Anschaulich, erfrischend, zukunftsgerichtet und: man war neugierig – so kann man aus Sicht der CSU-Fraktion die Beratungen kurz und prägnant zusammenfassen. Zahlen sind nicht trocken, sondern solide Finanzen sind notwendig, damit Schweinfurt sich weiterentwickelt. Die Konversion, der Stadteingang um die Maxbrücke, das Kulturforum am Martin-Luther-Platz, Theatersanierung usw. zeigen, dass es kontinuierlich vorwärtsgeht. Trotz neuer Projekte wird der Unterhalt der bestehenden Einrichtungen nicht vernachlässigt. Für Bildung, wie Kinderbetreuung und Schulen, sowie soziale Sicherung und Straßen mit Radwegen werden wieder hohe Summen bereitgestellt. Der Wildpark an den Eichen, eine Einrichtung für alle Generationen, wird im kommenden Jahr ein neues Planschbecken erhalten. Fraktionsvorsitzender Stefan Funk zeigte sich erfreut von einem beeindruckenden Zahlenwerk, das deutliche Zeichen für die Zukunft setzt. Schweinfurt ist gut aufgestellt – damit das auch in zehn Jahren noch so ist, werden heute die Grundlagen gelegt. Schweinfurt am Main, eine Stadt zeigt mit dem Haushalt 2018 ihr Potenzial. Die CSU-Stadtrats-

fraktion stimmte daher gerne der Haushaltssatzung 2018 zu.



Die Haushaltsberatungen in diesem Jahr haben gezeigt, dass auch aus der Opposition heraus Gestalten möglich ist. Nach umfassender Vorbereitung lieferte die SPD-Fraktion mit 20 Anträgen einen umfassenden Beitrag. Vieles davon fand dann auch eine Mehrheit. So wurden Anträge der SPD-Fraktion zu Verbesserungen in den Bereichen Schule, Radverkehr, Teilhabe und Umwelt angenommen. Im Bereich Stadtentwicklung konnten wichtige Punkte angeschoben werden. Als großen Erfolg sieht es die SPD an, beim Neubau des geplanten Kulturforums den inhaltlichen Schwerpunkt Industrie und gleichzeitig die Integration eines soziokulturellen Zentrums durchgesetzt zu haben. Auch die positiven Reaktionen auf den industriepolitischen Antrag lassen auf eine offene Diskussion in der Sondersitzung zum Thema Industriepolitik hoffen. Enttäuschend bleibt allerdings, dass im Bereich bezahlbarer Wohnraum, insbesondere für Familien mit zwei und mehr Kindern, die CSU und die Verwaltung keinen Handlungsbedarf

sehen. Die SPD hält es für falsch, keine Mittel für den Wohnungsbau bereitzustellen und das angeregte Förderprogramm nicht auf den Weg zu bringen. Dennoch waren die Haushaltsberatungen insgesamt geprägt von sehr sachlichen und zukunftsgerichteten Debatten. Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt 2018 zustimmen.



Die soziale Frage entscheidet sich in drei Punkten: gute Arbeit, bezahlbarer Wohnraum, anständige Bildung der Kinder. Die Linke hat sich vorgenommen, die Stadt in die Pflicht zu nehmen, für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen. Da Schweinfurt entgegen allen Prognosen durch den Zuzug von Geflüchteten und Studierenden wächst, brauchen wir mehr günstigen Wohnraum, und zwar für alle! Deshalb beantragten wir den zusätzlichen Bau von 200 Sozialwohnungen im Stadtgebiet und den Bau von Studentenwohnungen in der Größenordnung des Ausbaus des i-Campus. Beides wurde von der CSU, den Freien Wählern und den Grünen abgelehnt. Weil sich die Mehrheit im Stadtrat dieser Aufgabe verweigert, lehnen wir den Haushaltsentwurf ab. Und das, obwohl wir die strategischen Zukunftsinvestitionen wie die Entwicklung der Konversionsflächen, die

version-Verkäufen eingenommen, weitere 23 Mio. Euro sind eingeplant. Die für den Kauf der Liegenschaften in Anspruch genommenen Kredite (20 Mio. Euro) werden dagegen nicht weiter ansteigen.

Für die neue zentrale Achse in Ledward (Carusallee) wurden Gelder bewilligt, ebenso erste Planungskosten für die Landesgartenschau 2026. In Yorktown Village wird die Stadt weitere Bauplätze bereitstellen. Ein neues Baugebiet entsteht auch in Askren Manor, nach dem Abbruch der meisten US-Wohnblocks. Dort ist zudem sozialer Wohnungsbau geplant – für einen Investorenwettbewerb stehen Finanzmittel bereit – und es wird eine Grundschule mit Turnhalle entstehen (bis 2021, ca. 10 Mio. Euro). Auch neue Kinderbetreuungsmöglichkeiten will man schaffen, die nicht nur auf die Konversionsareale beschränkt sind.

Neben der Konversion setzt der Haushalt Schwerpunkte bei der Stadtentwicklung: Es wird in städtische Gebäude, Straßen, Brücken, Schul-, Sport-, Kultur- und Sozialeinrichtungen erheblich investiert. Beim „Großen Bauunterhalt“ nimmt man statt

üblich 4,5 Mio. Euro diesmal 6,8 Mio. Euro in die Hand.

Weitere Investitionen stehen im Kulturbereich an: Die Theatersanierung und das Kulturforum am Martin-Luther-Platz werden kostspielig sein. Das exakte Volumen wird erst 2018 feststehen. Im Haushalt sind Mittel für Wettbewerb und Planung vorgesehen, die Umsetzung soll ab 2019 erfolgen. Mittelfristig stehen der Neubau der Maxbrücke (ca. 20 Mio. Euro) und die Sanierungen der Spinnmühle (ca. 12 Mio. Euro) und des Harmoniegebäudes (ca. 1 Mio. Euro) an. Auch der Gesundheitsstandort profitiert: Unterhalb des Leopoldina sind neue Einrichtungen geplant, unter anderem eine Bezirks-Tagesklinik (PIA), ein neues Pflegeheim eines Investors (HBB), ein Kindergarten und eine Parkgarage.

Während die Stadt die Neuverschuldung bremsen konnte, stiegen die Rücklagen erfreulicherweise um 3 Mio. Euro an. Hauptgrund: Die Auftragslage der Unternehmen ist gut, sodass die Gewerbesteuer kräftig sprudelt. Sie wird 2018 wohl die 70-Mio.-Schwelle überschreiten.

Die wichtigsten Bau- und Anschaffungsmaßnahmen 2018 in Euro:

8.310.000	Konversion
2.200.000	Carusallee, Baumaßnahmen
1.750.000	Neugestaltung Zehntstraße
1.270.000	Altstadtsanierung
1.200.000	IuK Hard- und Software, DV-Verkabelungen, Telefonanlage
1.100.000	Sanierung Dr. Georg-Schäfer-Schule
1.000.000	Erneuerung Straßenbeleuchtung
1.000.000	Zuschüsse zum Bau von Kindergärten
980.000	Straßenerneuerungen
960.000	Feuerwehr und Katastrophenschutz

Planungen zum Forum am Martin-Luther-Platz mit Industriemuseum, den Neubau der Maxbrücke, Schul- und Stadtsanierung, die Planungen für eine neue Stadthalle unterstützen. Der Haushalt selbst zeigt: Die Stadt ist aus finanzieller Sicht handlungsfähig. Hat in den letzten Jahren allerdings Schulden von 23 Mio. Euro angehäuft, die mit 1,6 Mio. Euro jährlich zurückgezahlt werden müssen. Unnötige Schulden. Schon vor sechs Jahren hat Die Linke beantragt, die Gewerbesteuer auf den Durchschnitt vergleichbarer Städte anzuheben. Wäre dies geschehen, hätten die Steuermehreinnahmen in etwa dem Schuldenstand entsprochen. Die Stadt hätte folglich 1,6 Mio. Euro mehr Geld für Sport, Soziales und Kultur – 15 Jahre lang!



Insgesamt ist es ein sehr umfangreiches Werk, das eine lebenswerte Stadtentwicklung auch in den nächsten Jahren zulässt. Der Haushaltsplan 2018 sieht gut aus. Dass der Haushalt auch strukturelle Schwachstellen ausweist, muss nachdenklich stimmen. Die Wirtschaftsförderung der Stadt muss weiter aktive Anwerbung von Ansiedlungen wichtiger Betriebe betreiben. Eine weitere Schwachstelle ist der kontinuierliche

Anstieg der Transferaufwendungen, insbesondere im Sozialbereich. Auch in der Kinderarmut belegt die Stadt Schweinfurt in Bayern Platz Nr. 1. Eine traurige Bilanz. Wir müssen gemeinsam Maßnahmen ergreifen, um diese Versorgungslücke zu schließen. Sehr erfreulich sind die Planungsziele der Stadtentwicklung, hier werden in den nächsten Jahren ca. 100 Mio. Euro in Konversion, Innenstadt, Infrastruktur und Gesundheitsstandort Schweinfurt investiert. Für uns fehlt es bei der Stadtentwicklung noch an der Ausgewogenheit der Bereiche Soziales, Ökologie und Ökonomie. Froh sind wir, dass doch ein Betrag von 1 Mio. Euro für den Umbau der Straßenbeleuchtungen und Ampeln auf LED-Technik eingestellt wurde. Damit kein weiterer Aufbau der Verschuldung in 2018 entsteht, sind Kreditaufnahmen für das Jahr 2018 und 2019 derzeit nicht geplant. Eine kluge Entscheidung, die wir unterstützen. Die SWL-Fraktion wird dem Haushaltsplan zustimmen.



Bei einer exzellent vorbereiteten Verwaltung waren die Haushaltsberatungen fair und bei einigen Längen doch zielführend, ein Beispiel gelebter Demokratie. Das Thema

Klimaschutz ist bei der Verwaltung und den meisten Stadträten angekommen. Die Stadt muss beim integrierten Klimaschutzkonzept gleichzeitig Vorbild und Förderer sein bei

- **Energiewende:** hin zu den erneuerbaren Energien, weg von Atomstrom und fossiler Verbrennung
 - **Energieeinsparung:** energetische Sanierung, LED-Umrüstung, Förderung von ÖPNV und unmotorisiertem Verkehr (Fußgänger- und Radverkehr)
 - **Schutz vor den Folgen des Klimawandels:** Stadtbäume, möglichst wenig Bodenversiegelung.
 - **Günstige Mieten und sozialer Wohnungsbau:** Die SWG als 100%ige Tochter der Stadt hält über 5.000 Mietwohnungen vor, davon viele freiwillig mit Mieten unter den Grenzen von Sozialmieten. Wir Stadträte müssen darauf achten, dass dies so bleibt.
- Der Bauunterhalt für die Schulen wurde kräftig aufgestockt. Die Stadt bietet für Integration, Inklusion und gegen drohendes Schulversagen vielfältige Hilfsprogramme an. Der Haushalt 2018 bildet unseren Einsatz für ein nachhaltiges, faires, soziales und weltoffenes Schweinfurt hinreichend ab. Wir stimmen dem Haushalt zu.

Anmerkung: FDP und proschweinfurt haben dem Haushalt zugestimmt. Die AfD war bei der Sitzung nicht anwesend. Sie alle besitzen keinen Fraktionsstatus im Stadtrat.

die bürger entscheiden

... am 28. Januar 2018 über die Baumschutzverordnung.

Gleich zu Beginn des neuen Jahres steht ein Bürgerentscheid in der Stadt Schweinfurt an. Die rund 40.000 stimmberechtigten Schweinfurter sind am Sonntag, 28. Januar 2018, zwischen 8 und 18 Uhr aufgerufen, darüber abzustimmen, ob die städtische Baumschutzverordnung erhalten bleiben soll.

Die Schweinfurter Liste/Freie Wähler (SWL/FW) hatte im Juli ein Bürgerbegehren initiiert und daraufhin die vorgeschriebene Zahl an Unterstützerunterschriften gesammelt (2.513 Unterschriften bzw. 6,2 Prozent). Daraufhin entschied der Stadtrat im Oktober einstimmig die Zulässigkeit und terminierte den Bürgerentscheid auf den 28. Januar. Eine Terminverschiebung der zwischenzeitlich gegründeten AG Baumschutzverordnung der Lokalen Agenda 21 in den März wurde im Stadtrat Ende November mit 23:15 Stimmen abgelehnt. Die AG wollte eine neue Fassung der bestehenden Verordnung vorlegen, verbunden mit der Hoffnung, damit auf breite Zustimmung im Rat zu stoßen und so den Bürgerentscheid abwenden zu können.

So bleibt es nun bei der Abstimmung am 28. Januar. Die Initiatoren setzen sich dafür ein, dass in der Stadt weiterhin eine Baumschutzverordnung existiert. SWL/FW begründen dies wie folgt: „Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und der Feinstaubproblematik ist die ersatzlose Abschaffung einer Baumschutzverordnung ein völlig falsches Signal. Ein Baum produziert pro Stunde 1.200 Liter Sauerstoff, verbraucht etwa 2,4 Kilogramm Kohlendioxid und filtert bis zu 7.000 Kilogramm Staub. Um die Leistung eines Altbaumes zu ersetzen, müssten je nach Baumart ca. 200 Jungbäume gepflanzt werden. Nachdem in vielen Städten die Überschreitung von Schadstoffgrenzwerten mittlerweile an der Tagesordnung ist, braucht es mehr statt weniger Bäume.“



Foto: Adobe Stock

der hintergrund

Die „Verordnung der Stadt Schweinfurt über den Schutz des Bestandes an Bäumen“, so der offizielle Titel der Baumschutzverordnung, ist in ihrer jetzigen Form eigentlich noch bis 2030 in Kraft. Der Stadtrat hatte die Verwaltung am 21. Februar 2017 aber damit beauftragt, die Baumschutzverordnung komplett aufzuheben. Hiergegen richtete sich das Bürgerbegehren von SWL/FW, das im September eingereicht wurde und nun zum Bürgerentscheid führt.

*Der Stammumfang von Bäumen ist auf einer Höhe von 100 cm über dem Erdboden zu messen.

darüber wird abgestimmt

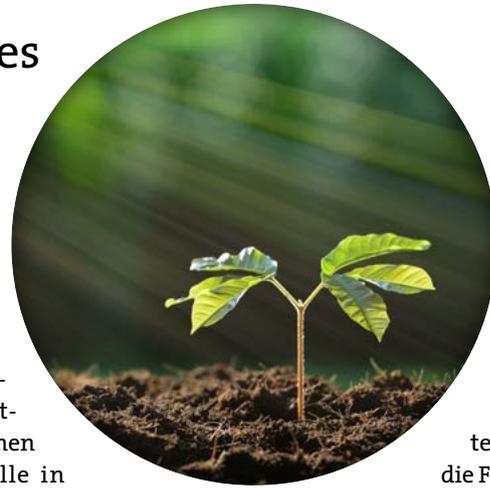
„Sind Sie dafür, dass die Stadt Schweinfurt weiterhin eine Baumschutzverordnung hat, die insbesondere folgende Schutzgegenstände enthält:

1. Laubbäume ab einem Stammumfang von mindestens 70 cm*
2. Nadelbäume ab einem Stammumfang von mindestens 100 cm*
3. Ersatzpflanzungen im Sinne dieser Verordnung vom Zeitpunkt ihrer Pflanzung an?“

wie geht es weiter?

Der Abstimmungsausschuss tritt zwei Tage nach dem Bürgerentscheid, am 30. Januar 2018, zusammen und stellt das amtliche Ergebnis fest. Das Votum eines erfolgreichen Entscheids bindet den Stadtrat insoweit, als es künftig eine Baumschutzverordnung mit einem gewissen Mindestinhalt geben muss. Anders als auf Landesebene bei einem Volksentscheid, bei dem direkt über einen Gesetzestext abgestimmt wird, bedarf es beim Bürgerentscheid noch einer rechtlichen Anpassung in eine entsprechende Verordnung. Deren Inhalt würde der Stadtrat festlegen und beschließen.

„Um die Leistung eines Altbaumes zu ersetzen, müssten je nach Baumart ca. 200 Jungbäume gepflanzt werden.“



Demgegenüber hatte der Stadtrat die Verwaltung am 21. Februar 2017 aber damit beauftragt, die Baumschutzverordnung komplett aufzuheben. Er vertritt mehrheitlich die Meinung, dass Baumschutz auch ohne Verordnung gelingen kann. Dafür gibt es etwa in den Landkreismunicipalitäten gute Beispiele.

Damit der Bürgerentscheid gültig ist, muss nicht nur die Mehrheit für den Erhalt stimmen, sondern es muss auch ein Quorum von 15 Prozent der stimmberechtigten Bürger erreicht werden. Demnach wären etwas mehr als 6.000 Stimmen nötig. Als Stichtag für die exakte Zahl der Stimmberechtigten in das Bürgerverzeichnis gilt der 24. Dezember 2017.

Bürgerbegehren und Bürgerentscheid geben den Bürgern die Möglichkeit, dem

Stadtrat die Kompetenz für eine Entscheidung zu entziehen und an seiner Stelle in Angelegenheiten des eigenen Wirkungskreises selbst zu entscheiden. Hierzu muss das Bürgerbegehren in Gemeinden bis 100.000 Einwohnern von mindestens sechs Prozent der Gemeindeglieder unterschrieben sein. Es muss unter anderem bei der Stadt eingereicht werden und eine mit Ja oder Nein zu entscheidende Fragestellung und eine Begründung enthalten. Über die Zulässigkeit entscheidet der Stadtrat innerhalb eines Monats nach Einreichung des Bürgerbegehrens. Der anschließende Bürgerentscheid ist innerhalb von drei Monaten nach der Feststellung der Zulässigkeit durchzuführen, im Ein-

vernehmen mit den vertretungsberechtigten Personen lässt sich die Frist um höchstens drei

Monate verlängern. Die Kos-

ten des Bürgerentscheids, rund 40.000 Euro, trägt die Stadt. Stimmberechtigt ist jeder bei einer Kommunalwahl wahlberechtigte Bürger. Wie bei Wahlen besteht auch die Möglichkeit einer brieflichen Abstimmung. Beim Bürgerentscheid ist die gestellte Frage in dem Sinne entschieden, in dem sie von der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen mit Ja oder Nein beantwortet wurde. Diese Mehrheit muss in Gemeinden bis 100.000 Einwohnern 15 Prozent der Stimmberechtigten betragen. Bei Stimmgleichheit gilt die Frage als mit Nein beantwortet.

Anzeige

EBERTSHAUSEN

SCHWEINFURT



**BODENSTÄNDIGER.
NÄHER.
FREUNDLICHER.
NACHHALTIGER.
REGIONAL.**

Wir sind Ihr regionaler Partner wenn es um die Gestaltung und die Umweltfreundliche Produktion Ihrer Druckprodukte geht.

Sprechen Sie mit uns - wir haben immer die passende Lösung!

SO MACHEN WIR DRUCK!

**RUDOLPH
DRUCK**  **BEEINDRUCKEND GUT**



Die „Felix“-Gewinner 2017 (von links): Vorsitzender Stadtverband für Sport, Klaus Schuler, Anabell Wolf (Sonderpreis, stellvertretend für das P-Seminar Sport am AvH-Gymnasium), Jana Vollert (Sportlerin des Jahres, TG 1848), Bürgermeisterin Sorya Lippert, Mandy Samotta (Jugendarbeit, DLRG), Ehrengast Jens Weißflog, Markus Wolf (Mannschaft des Jahres, 1. FC Schweinfurt 05), Fabian Sagstetter (Sportler des Jahres, TV Oberndorf) und Sportreferent der Stadt Schweinfurt, Jürgen Montag.

die besten der besten

Skisprung-Olympiasieger Jens Weißflog Ehrengast bei der Sportgala.

Bayerische und Deutsche Meister, World-Series-Gewinner und sogar ein Olympiasieger: Bei der Sportgala wurden über 100 Athleten für ihre Erfolge geehrt. Im Konferenzzentrum gratulierten Bürgermeisterin Sorya Lippert und der neue Vorsitzende des Stadtverbandes, Klaus Schuler, den Sportlern und Mannschaften. Sie haben 2017 viele Medaillen gewonnen – unter anderem in den Sportarten Aquaball, Einrad, Fechten, Karate, Rudern und Triathlon.

Höhepunkt des glanzvollen Abends war die Verleihung des „Felix“. Sportler des Jahres wurde zum fünften Mal Fabian Sagstetter – er ist damit Rekordhalter. Der Faustballer vom TV Oberndorf hatte mit dem Nationalteam die World Series, das Turnier für nichtolympische Sportarten, gewonnen. Leichtathletin Jana Vollert (TG 48), Bayerische Hallenmeisterin über 3.000 Meter, wurde zur Sportlerin des Jahres gewählt. Das P-Seminar Sport am AvH-Gymnasium erhielt den „Felix“-Sonderpreis für seine Laufschilder. Nach den

starken Auftritten im DFB-Pokal wurde der 1. FC Schweinfurt 05 als Mannschaft des Jahres ausgezeichnet. Die DLRG bekam einen „Felix“ für ihre Jugendarbeit. Und mit dem „Felix“ für das Lebenswerk wurde Wolfgang Schmidt von der Turnabteilung der TG 48 bedacht.

Ehrengast war ein Olympiasieger: Skispringer Jens Weißflog hatte von 1984 bis 1996 alle wichtigen Wettbewerbe gewonnen. Im Gespräch mit Moderator Sven Schröter plauderte er über Erfahrungen und Brüche in seinem Leben: Er gewann sowohl Medaillen für die DDR als auch für die Bundesrepublik, und auch den Wechsel der Sprungtechnik von Parallel- auf V-Stil hatte er erfolgreich gemeistert. Heute betreibt er ein Hotel in Thüringen.

Für sportliche Highlights sorgten die U13-Fußballer des FC 05 sowie die Jugendspieler des Hockeyclubs. Benjamin Freund wurde als Geschäftsführer des Bayerischen Landesturnfestes vorgestellt, das 2019 in Schweinfurt stattfinden wird.



Preisverleihungen in stilvollem Ambiente: die Sportgala im Konferenzzentrum.



Ehrengast Jens Weißflog im Gespräch mit Bürgermeisterin Sorya Lippert.



Die Nachwuchskicker des FC 05 begeisterten mit ihren Darbietungen.



Moderator Sven Schröter und Jens Weißflog beim Rückblick auf seine Olympiasiege.



„Felix“ fürs Lebenswerk: Wolfgang Schmidt (TG 48, rechts), zusammen mit Michael Radler (SWG, Pate „Felix“).



Die **gemütlichen** Wohnungen der SWG schenken nicht nur zur Weihnachtszeit **Geborgenheit.**

Einfach ein richtiges Zuhause mit einer Wohnung der SWG. Darin kann man wunderbar mit der ganzen Familie Weihnachten feiern. Die SWG wünscht Ihnen besinnliche Feiertage und ein gutes neues Jahr.

Wir sind gerne für Sie da
unter Tel. 09721 726-0

Mietwohnungen
Eigentumswohnungen
Eigenheime
Wohnungsverwaltung

SWG Stadt- und Wohnbau GmbH
SCHWEINFURT
leben stadt wohnen

handball-boom nach neustart

Vereine in Schweinfurt (10): Main-Handball-Verein 09.



Gerade einmal acht Jahre alt ist der Main-Handball-Verein. Doch seine Wurzeln reichen bis 1924 zurück. Hervorgegangen ist der MHV aus der Handballabteilung des Traditionsvereins 1. FC Schweinfurt 05.

Als die „Schnüdel“ just in ihrem 100. Jahr des Bestehens eine Insolvenz überstehen mussten, reifte in der Abteilung der Gedanke, einen reinen Handballverein zu

Durch den MHV erlebt der Schweinfurter Handball einen regelrechten Boom. Seit dem Neustart hat sich die Zahl verdoppelt – von 150 auf mehr als 300 Mitglieder. „Wir haben fast ausschließlich aktive Mitglieder und keine Nachwuchssorgen“, erklärt Feuerbacher. Der aufstrebende Verein hat zwar im Jugendbereich ein Alleinstellungsmerkmal in der Region, aber er genießt auch einen ausgezeichneten Ruf.

ga und die Herren in der Bezirksoberliga. Auch künftig will man vor allem die Jugendteams vorwärtsbringen. Dass die erste Herren-Mannschaft irgendwann zum Sprung in höhere Spielklassen ansetzt, kann sich der Vereinsvorsitzende zwar vorstellen, aber er weiß auch, dass dies nicht ohne auswärtige Spieler und professionellere Strukturen geht. Von Vorteil wäre es, um die Anziehungskraft gerade für junge Spieler weiter zu steigern.

Auch als Ausrichter hat sich der Main-Handball-Verein einen exzellenten Namen gemacht und immer wieder Spitzenhandball in die Stadt gebracht, wie es schon in der Ära des FC 05 der Fall war. Kamen früher die Serienmeister aus Gummersbach und Großwallstadt und sogar die rumänische Nationalmannschaft zu Freundschaftsspielen, so richtete der MHV 2010 das Testspiel zwischen den damaligen Champions-League-Teilnehmern Rhein Neckar Löwen und HCM Constanta aus Rumänien in Schweinfurt aus. Außerdem haben die Handballer bayernweite Nachwuchsturniere für den Verband organisiert und Workshops mit Bundesliga-Trainern veranstaltet.

Seit der turbulenten Phase gegen Ende der FC-05-Zugehörigkeit existiert ein Förderverein, um finanziell breiter aufgestellt zu sein. Neben dem sportlichen Aspekt kommt das Gesellige nicht zu kurz. Auch wenn die Handballer kein Vereinsheim besitzen – Training und Spiele finden im Schulsportzentrum West am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium statt –, pflegt man eine Verbindung zum früheren Verein: Die Oldies und ehemaligen FC-05-Handballer sind beim MHV integriert und treffen sich einmal pro Woche zum Kopf-Fuß-Spiel. Und sie sind auch treue Fans bei den Heimspielen der ersten Männer- und Damen-Mannschaft.

MHV Schweinfurt 09 e. V.
Martin Feuerbacher
vorstandschafft@mhv-sw.de
www.mhv-sw.de



Dynamisch und schnell ist der Handballsport: Auch der MHV Schweinfurt hat sich seit der Vereinsgründung im Jahr 2009 rasant entwickelt. Im Bild: Spielszene des Spitzenspiels der 1. Herren-Mannschaft gegen den TV Gerolzhofen in der Bezirksoberliga im März 2015. Foto: Frank Völker

gründen. Noch einige Jahre hielt man dem Stammverein die Treue, auch um dessen Sanierung nicht zu gefährden. „Wir haben damals sogar eine Saison unseren Spielbetrieb ohne Mitgliedsbeiträge gestemmt, damit der FC 05 überleben konnte“, erinnert sich Martin Feuerbacher, damaliger Abteilungsleiter und heute 1. Vorsitzender des MHV. Im Dezember 2009 war es dann so weit: Die Vision wurde Wirklichkeit.

„Wir haben keine Nachwuchssorgen“

Heute kann Feuerbacher ein positives Fazit ziehen. „Das war die richtige Entscheidung. Wir haben endlich finanzielle Sicherheit. Und wir wussten damals, dass wir ein starkes und motiviertes Team haben, das den organisatorischen Hintergrund der Vereinsarbeit stemmen kann. Das hat sich bis heute bewährt“, bilanziert der Vereinschef.

Mit dem TSV Pfändhausen hat man jüngst Jugend-Spielgemeinschaften gebildet. Und weil es dort keine Herren-Mannschaften mehr gibt, sind viele Spieler nach Schweinfurt gewechselt.

Gleich 13 Mannschaften nehmen zurzeit am Spielbetrieb teil, darunter drei Teams bei den Männern, zwei bei den Damen und acht im Nachwuchsbereich. Seit Kurzem gibt es sogar eine Mini-Gruppe: Vierjährige erlernen darin die Grundzüge des Spiels. Insgesamt sind mehr als 30 Personen beim MHV engagiert.

Der Verein durfte bereits mehrere Meisterschaften feiern und Jugendmannschaften sind schon bis in die Bayernligen aufgestiegen. Aktuell spielen die Damen und die männliche C-Jugend in der Landesliga, die A-Jugendlichen in der überregionalen Bezirksoberli-

Wir lassen die Feiertage
im Lichterglanz erstrahlen.

www.stadtwerke-sw.de

Wir
sind da.

Energie | Stadtbus | Netze | Trinkwasser | Freizeitbad | Telekommunikation

 **Stadtwerke
SCHWEINFURT**
Zukunft braucht Energie

farbgewitter und plastiken

Neue Ausstellungen in der Kunsthalle Schweinfurt.

Die Kunsthalle präsentiert bis zum 8. April 2018 die Ausstellung „**Florian Köhler ‚Bei Tagesanbruch ist die Nacht am dunkelsten‘ und Lothar Fischer**“. Der Maler Florian Köhler (1935–2013) und der Bildhauer Lothar Fischer (1933–2004) im Umkreis der Gruppen SPUR, WIR und GEFLECHT zählen zu den herausragenden Repräsentanten der neofigurativen Formsprache der 1950er- und 1960er-Jahre bis heute. Im Zentrum der Ausstellung steht das malerische Werk von Köhler, geprägt von der Auseinandersetzung mit Figur und Raum. Den expressiven Farbgewittern von Florian Köhler werden plastische Werke seines langjährigen Bildhauer-Freundes Lothar Fischer als freundliche Leihgaben des gleichnamigen Museums in Neumarkt in der Oberpfalz



Florian Köhler, Ohne Titel.



Lothar Fischer, kniender weiblicher Akt, 1931.

gegenübergestellt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Vom 23. Februar bis 27. Mai 2018 ist die Ausstellung „**Epimetheus' Sample Kit**“ zu sehen. Bereits zum dritten Mal hat eine Jury aus der „Triennale Schweinfurt – Fokus Franken“ Künstler ausgewählt, die für kritisches und innovatives zeitgenössisches

Kunstschaffen stehen. Den ersten Preis, der eine Wechselausstellung mit Katalog vorsieht, erhielt das Künstlerduo Matthias Böhler (geb. 1981) und Christian Orendt (geb. 1980). Ihre Arbeit „Tierrakete“ in der Triennale 2015/16 avancierte zum Publikumsliebbling. Ihr Werk besteht aus raumgreifenden skulpturalen und installativen Arbeiten, die aufeinander Bezug nehmen. Die Künstler nennen ihr Engagement in Schweinfurt eine „kohärente Meta-Installation“, die

technisch aufwendig inszeniert wird. Zudem sind zwei weitere Ausstellungen in der Kunsthalle noch kurze Zeit zu sehen: Pascal Heilers Cartoons („Im Gasthaus Rappunzel“) bis 7. Januar in der Galerie² und „Peter Wölfels Welten: Einfach Mensch sein!“ bis 21. Januar in der Großen Halle. www.kunsthalle-schweinfurt.de

mit meinung gewinnen

Unser Dankeschön an Sie: die Chance, einen attraktiven Preis zu gewinnen!*

Ihnen gefällt im aktuellen „schweinfurter“ etwas besonders gut oder auch nicht? Sagen Sie uns ruhig Ihre Meinung! Vielleicht haben Sie ja auch Anregungen? Was immer Sie rund um den „schweinfurter“ bewegt, teilen Sie es uns per Post oder E-Mail mit. Wir bedanken uns bei Ihnen mit der Chance auf einen attraktiven Preis.*



1. Preis

Zwei Karten für eine Sitzung der „Antöner“



2. Preis

Ein Wildpark-Abenteuer-Spiel



3. Preis

Bildband der Stadt Schweinfurt

Die Gewinner der letzten Ausgabe:

1. Preis: Christian Starodub, Schweinfurt
2. Preis: Eva-Maria Knöchel, Schweinfurt
3. Preis: Melanie Rieder, Schweinfurt

Vorname, Name

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

E-Mail-Adresse

Meine Meinung

Einfach nebenstehenden Coupon ausschneiden, ausfüllen und einsenden:

Stadt Schweinfurt
Gewinnspiel „schweinfurter“
Markt 1
97421 Schweinfurt

Oder per E-Mail:
schweinfurter@gerryland.de

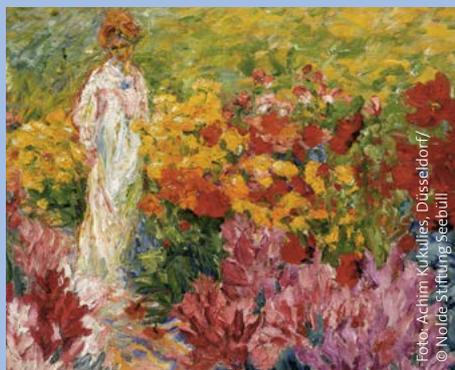
*Die Preise werden unter allen Einsendern verlost. Teilnahmechluss ist der **15.1.2018**. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Pro Person nimmt nur eine Einsendung an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung, Änderung sowie Umtausch der Gewinne sind nicht möglich. Mindestalter für die Teilnahme: 18 Jahre.

back to paradise

Meisterwerke des Expressionismus im MGS.

„Back to Paradise“ ist die jüngste Sonderschau im Museum Georg Schäfer, die bis zum 8. April 2018 Meisterwerke des Expressionismus zeigt. Die Ausstellung vereint 155 hochkarätige Werke all jener Maler, die aufgrund der herausragenden Bedeutung ihrer Kunst heute als Expressionisten in den großen Museen der Welt vertreten sind – unter anderem Künstler der Brücke wie Max Pechstein, Emil Nolde und der Schweizer Cuno Amiet. Einen Schwerpunkt bilden die frühen Werke Ernst Ludwig Kirchners. Aus den Reihen der Neuen Kunstvereinigung München und der Gruppe Blauer Reiter sind zum Beispiel Werke von Wassily Kandinsky, August Macke und Franz Marc zu sehen.

Eine Brücke zur Neupräsentation der Ständigen Sammlung des Museums schlagen Werke von Max Liebermann und Max Beckmann. Es handelt sich insgesamt um 73 Gemälde, 30 Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen sowie um 52 seltene Druckgrafiken, wobei die berühmten Holzschnitte einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Expressionismus leisten. Diese mit herausragenden Meisterwerken bestückte Schau in Schweinfurt zu präsentieren, verdankt das Museum Georg Schäfer einer Kooperation



Emil Nolde: „Blumengarten, Frau im weißen Kleid en face“, 1908, Öl auf Leinwand, 63 x 78,5 cm, Sammlung Osthaus Museum Hagen, Courtesy of Osthaus Museum Hagen & Institut für Kulturaustausch, Tübingen.

mit dem Osthaus Museum Hagen und dem Aargauer Kunsthaus in der Schweiz. Dazu gesellen sich Werke einer am Schaffen Ernst Ludwig Kirchners ausgerichteten, exzellenten Privatsammlung.

Zur Sonderschau ist ein Katalog erschienen. Außerdem wird ein Begleitprogramm angeboten. Öffentliche Führungen: Donnerstag 19 Uhr, Samstag und Sonntag 14 Uhr. Anmeldung unter www.museumgeorgschaefer.de oder unter Tel. 09721 514830 bzw. 514825.

www.museumgeorgschaefer.de

nachruf

Ehrenbürger Otto G. Schäfer verstorben.

Nur ein halbes Jahr nach den großen Feierlichkeiten anlässlich seines 80. Geburtstages verstarb Schweinfurts Ehrenbürger Otto G. Schäfer am 13. November völlig überraschend. Der Industriellensohn übernahm ab 1959 zahlreiche Funktionen im Familienunternehmen FAG Kugelfischer, so als stellvertretender Aufsichtsrat. Er engagierte sich in Wirtschaftsgremien, in der Kultur und im Sport – gerade auch mit diversen Stiftungen. Auf vielfältige Weise

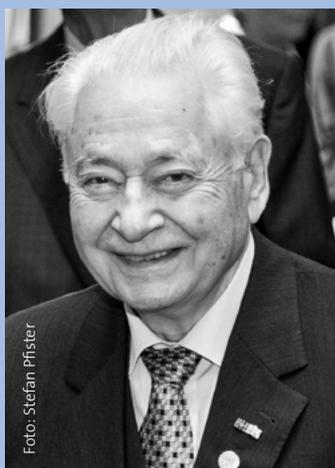


Foto: Stefan Pfister

prägte und förderte Otto G. Schäfer das Gemeinwesen seiner Heimatstadt. Er war Schweinfurter aus Überzeugung und mit Hingabe – immer offen für Neues, humorvoll, heimatverbunden und frei von jeglichen Allüren begegnete er Menschen aus allen Bereichen. Die jüngst erfolgte Schenkung des Vermögens des Vereins Dr-Otto-Schäfer-Stiftung e. V. an „seine geliebte Heimatstadt“ war ein Höhepunkt seines verdienstvollen Wirkens.

termine

- bis 7. 1. Pascal Heiler Cartoons „Im Gasthaus Rapunzel“, Kunsthalle
bis 21. 1. Peter Wölfels Welten: „Einfach Mensch sein!“, Kunsthalle
bis 8. 4. Back to Paradise – Meisterwerke des Expressionismus, Museum Georg Schäfer

dezember

- 29./30. 12. „Die Schneekönigin“, Rumänisches Staatsballett Oleg Danovski, Theater
30. 12. KulturPakt-Gala, Rathausdiele
31. 12. Silvestervorstellung „Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da“, Theater

januar

5. 1. Wildes Holz spielt Astrein, Theater
7. 1. Ossi 8er-Lauf, Josef-Reuß-Straße
9./10. 1. „Gräfin Mariza“, Emmerich Kálmán, Theater
12./27. 1. Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie, Theater
12. 1. Rathaussturm, Rathausdiele
13. 1. Celtis Big Band und Celtis All Stars, Theater
15./16. 1. DantzaZ zeigt „Aureo“, Tanztheater aus Spanien, Theater
18./19. 1. „Die Glasmenerie“, Drama von Tennessee Williams, Theater
21.-24. 1. „Göttinnen weißblau“, Cornelia Willinger, Theater
25. 1. Vortrag Alfred Gulden, „Die 60er Jahre in München. Ein Zeitzeugenbericht“, Kunsthalle Bläserphilharmonie, Theater
28. 1.

februar

- 2./3. 2. Kibbutz Contemporary Dance Company, Tanztheater aus Israel, Theater
4. 2. „Ein Gespräch im Hause Stein ...“, Peter Hacks, Theater
6. 2. „PENG PENG PENG!“, Nora Gorringer/Philipp Scholz, Theater
7./8. 2. „Die Netzwerk“, Jennifer Haley, Theater
9./16. 2. Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie, Theater
13. 2. Faschingsumzug, Innenstadt
18./19./21./22. 2. Farinelli – Divo Assoluto, Große Oper über den Mythos Farinelli, Theater
26. 2. Footloose – das Tanzmusical, Theater
28. 2.-1. 3. „Die Großherzogin von Grolstein“, Jacques Offenbach, Theater

märz

- 2./3. 3. „Konstellationen“, Nick Payne, Theater
3. 3. Bauernmarkt, Marktplatz
6. 3. „Romeo and Juliet“, William Shakespeare, Theater
10. 3. Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie, Theater
12. 3. Moja Rejal – Tanz.Freude, Theater
13. 3. Infotag FHWS

wissenswert

Das sorgte in Schweinfurt für Schlagzeilen.

Vor 50 Jahren Die neue Kirche St. Michael entsteht

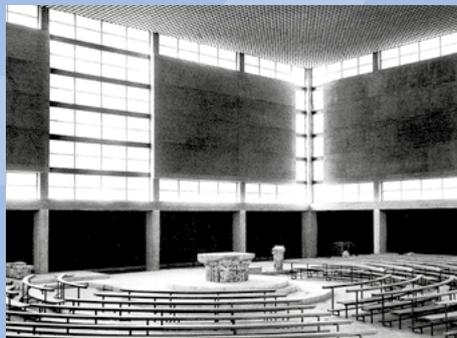
Der Grundstein für die St. Michael-Kirche in der Florian-Geyer-Straße wurde vor 50 Jahren gelegt. Am Sonntag, 5. März 1967, nahm der damalige Dekan Sebastian Spielmann die Weihe des Steins vor, den der Vasbühler Bildhauer Max Walter gestaltet hatte. Er ist heute noch sichtbar, eingeba



Der Bildhauer Max Walter aus Vasbühl schuf für die neue Kirche nicht nur den Grundstein, sondern auch den beeindruckenden Altar aus fränkischem Muschelkalk. Foto: Stadtarchiv Schweinfurt

baut in der Mauer zwischen Kirche und Glockenturm. Eingeweiht wurde der Kirchenneubau der jungen Pfarreigemeinde am 12. Mai 1968. Die katholische Pfarrei im Musikerviertel, zwischen Richard-Wagner-Straße und der ehemaligen amerikanischen Siedlung, war fünf Jahre zuvor

von der Mutterpfarrei St. Kilian losgelöst worden. Edgar Röhring wurde zum ersten Pfarrer bestellt, wie in der Festschrift zur Kirchweihe nachzulesen ist. Das groß angelegte Gemeindezentrum mit Kirche, Pfarrsaal, Schwesternwohnheim, Jugendräumen, Kindergarten sowie Pfarr- und Mesner-Haus wurde nach den Plänen



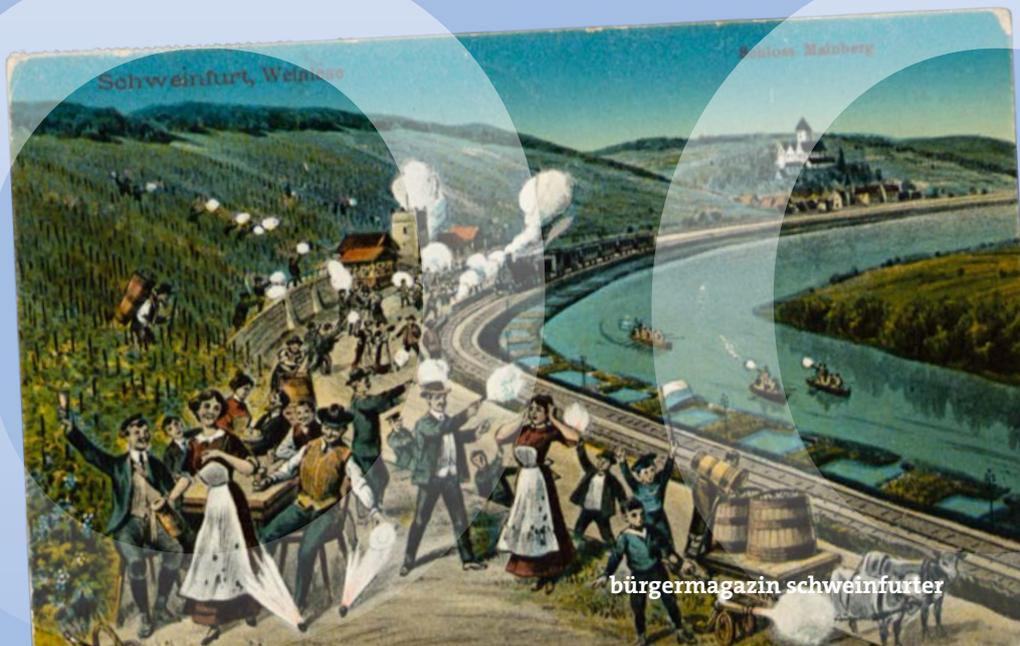
Die Sitzbänke in St. Michael – hier ein Foto von 1968 – sind halbkreisförmig um den Altar angeordnet. Foto: Stadtarchiv Schweinfurt

von Dombaumeister Hanns Schädel aus Würzburg errichtet. In dem Gotteshaus dominieren Glas und Sichtbeton sowie der fast zentral platzierte Altar, um den halbkreisförmig die Bänke im Kirchenschiff angeordnet sind. Überregionale Bekanntheit erlangte St. Michael durch Pfarrer Roland Breitenbach, der von 1974 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand die Pfarrstelle innehatte und unter anderem viele Jahre Motorradgottesdienste mit bis zu 6.000 Besuchern veranstaltete.

Vor 100 Jahren Bestes Weinjahr im neuen Jahrhundert

Während immer noch der Erste Weltkrieg tobte, durften sich die Schweinfurter zumindest über eine schöne Nachricht in der Heimat freuen: 1917 war das beste Weinjahr in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Wein habe 100 bis 105 Grad gewogen, so steht es in der Chronik der Stadt Schweinfurt. Außerordentlich früh, am 1. Oktober, habe damals die Weinlese begonnen, heißt es weiter. Auch die gelesene Menge sorgte für Freude. Acht bis zehn Hektoliter seien an diesem Tag geerntet worden. In der Ausgabe des Schweinfurter Tagblatts am gleichen Tag war die Vorfriede des Berichterstatters auf den guten Jahrgang unüberhörbar: „Die Stöcke hängen voller Trauben, und gar mancher Weinkenner wird beim Anblick dieser Pracht schon den guten Tropfen in Gedanken schmecken“, schrieb er, nicht ohne den Krieg ganz zu vergessen: „Wie dankbar müssen alle Deutschen ihren herrlichen Truppen sein, die mit ihren Leibern den schützenden Wall bauen, hinter dem deutscher Fleiß und deutsche Arbeitslust sich in Sicherheit betätigen können.“

Die Postkarte aus dem Jahr 1917 stellt die erfolgreiche Weinlese dar. Foto: Stadtarchiv Schweinfurt



wir suchen tatkräftige unterstützung für unser team

Montierer Dialysegeräte (m/w)
Prüfer Dialysegeräte (m/w)



Die Ideen und das Engagement der Menschen und Unternehmen in der Region Mainfranken werden rund um den Globus gesehen und anerkannt. Seit über 35 Jahren entwickeln und produzieren wir Dialysegeräte in Schweinfurt. Und das macht uns nicht nur zum Global Player, sondern zum Weltmarktführer in diesem Bereich. Mehrere hunderttausend Patienten werden weltweit mit unseren Dialysesystemen behandelt. Wir verhelfen den Betroffenen zu mehr Lebensqualität.

Wir bieten den unterschiedlichsten Talenten und Fähigkeiten ein spannendes berufliches Zuhause. Daher freuen wir uns immer, wenn kompetente Fach- und Führungskräfte den Weg zu uns finden.

Alle Infos unter
karriere.fresenius.de
karriere.fmc-ag.de



**FRESENIUS
MEDICAL CARE**



Merry Xmas

und einen guten Start ins neue Jahr wünscht
das EF Autocenter Mainfranken!

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



EF Autocenter Mainfranken

EF Autocenter Mainfranken GmbH

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Helsinkistr. 1, 97424 Schweinfurt, Tel. 09721/934-0

kontakt-mainfranken@ef-autocenter.de, www.mercedes-benz-efautocenter-mainfranken.de

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart